

Hochwasser soll abfließen

Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss möchte den Mühlenbach mit Landesgeldern weiter renaturieren

■ Von Gerhard Hülsegge

Spenge (SN). Die Stadt Spenge will den Mühlenbach am Wiesengrund renaturieren. Kosten: maximal 100 000 Euro. Die Verwaltung soll jetzt beim Land anfragen, ob eine 80-prozentige Förderung der Maßnahme im Rahmen des Gewässerentwicklungsprojektes Weser-Werre-Else (WWE) möglich ist.

Das haben die Mitglieder des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses während ihrer jüngsten Sitzung im Schulungsraum des Feuerwehrgerätehauses an der Eschstraße beschlossen. »Wir wollen den Bach entfesseln, er renaturiert sich dann von selbst«, sagte Diplom-Ingenieur Erich Hoffmann, geschäftsführender Gesellschafter der Ingenieurs-Gesellschaft für Wasser- und Abfallwirtschaft in Minden, bei der Vorstellung der Pläne.

Ziel ist es, eine Überschwemmung der Wiese, die sich in städtischem Eigentum befindet, bei Niederschlägen und Hochwasser wie im August vergangenen Jahres künftig zu verhindern. Das würde auch den angrenzenden Landwirten zugute kommen. Der Mühlenbach unweit der Mühlenbrücke kreuzt die Diemker Straße an

zwei Stellen. Das soll auch so bleiben, wenn neben dem an der Talflanke künstlich angelegten Gewässer der alte Bachlauf wieder hergestellt wird.

»Ein Rückhalte-Volumen von 70 000 Kubikmeter ist realisierbar«, erklärte der Planer die Schaffung eines so genannten Retentionsraumes. Die Mühlenbach-Umflut an der Mühlenburg ist bereits 2008 mit Landesmitteln renaturiert worden. Dadurch wurde der 2,40 Meter hohe Mühlenbach-Absturz am Brückenbauwerk Schloßstraße überwunden. Der bestehende Hamco-Durchlass,

gefertigt aus korrosionsgesicherten Fertigteilen im Wellblech-Profil, an der Diemker Straße soll weiter genutzt werden, ebenso der kleinere Durchlass. Ein zusätzliches Verzweigungsbauwerk im Norden wäre dazu angetan, die Gewässer wieder zusammenzuführen.

Der vorhandene Fischteich in der Wiese ist zwar noch für ein Jahr verpachtet, schwappet nach Aussagen von Doris Bartelheimer (Umweltmanagerin der Stadt) bei Starkregen aber regel-

mäßig über und sollte nicht weiter betrieben werden. Zumal alles andere den Bestrebungen, die Landschaft trockener zu gestalten, zuwiderlaufen würde. Nach Ansicht der Verwaltung könnten neben der natürlichen Wasser-rückhaltung vor den Toren der Stadt auch »Aufenthaltsqualitäten zur Beobachtung der Natur« geschaf-

fen werden.

Dies würde auch ins Konzept, ein zusammenhängendes Naherholungsgebiet am westlichen

Politiker für Bürgerversammlung in Sachen Naherholungsgebiet.

Stadtrand vom Katzenholz (An der Allee) bis zur Neuenkirchener Straße auszuweisen, passen. Die Ausschuss-Mitglieder unter Vorsitz von Jan Christian Janßen (CDU) votierten einstimmig für den Antrag der Grünen, Kostenangebote von Planungsbüros für die Erarbeitung eines Wege- und Naherholungskonzeptes einzuholen. Nach den Sommerferien soll zudem ein Ortstermin sowie eine Bürgerversammlung zum Thema stattfinden. Interessierte Vereine und Gruppen sollen aktiv, zum Beispiel in Form von Workshops, am Planungsprozess beteiligt werden.



Diplom-Ingenieur Erich Hoffmann, Doris Bartelheimer, Jan Christian Janßen und Bernd Pellmann (von links) verfolgen die Sitzung.



Der Hamco-Durchlass an der Diemker Straße leitet das Gros der Wasserfluten zum Wiesengrund. Fotos: Gerhard Hülsegge